

Menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen der Amadeu Antonio Stiftung Ermutigen - Beraten - Fördern

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dazu braucht es Personen verschiedenen Alters, die selbstbestimmt und verantwortungsbewusst an einer demokratischen Kultur partizipieren und diese aktiv mitgestalten. Die Amadeu Antonio Stiftung unterstützt neben verschiedenen altersunabhängigen Zielgruppen insbesondere und mit einem spezifischen Fokus Jugendliche und junge Erwachsene.

Die innerhalb der Stiftung konzipierten Projekte, Maßnahmen, Bildungsangebote haben das Ziel, Jugendliche zu stärken und ihre Orientierungen in Richtung einer demokratischen, diskriminierungs- und gewaltfreien Haltung zu fördern. Um soziale und persönliche Kompetenzen und menschenrechtsorientiertes, zivilcouragiertes Handeln stärken zu können, ist es u.a. hilfreich, eine aktive Auseinandersetzung mit Themen wie Ausgrenzung und Diskriminierung zu ermöglichen sowie die Vermittlung von Wissen über Ideologien der Ungleichwertigkeit und ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Verflechtungen.

Die Stiftung setzt vor allem auf das Verstehen und Erkennen rechtsextremer und ausgrenzender Strukturen, Organisationen und Symbole und ihrer menschenverachtenden Ideologien - vor allem Antisemitismus und Rassismus. Hierzu hat sie in den verschiedensten Bereichen - offene Jugendarbeit, digitaler Bereich, schulische und außerschulische Bildung, politische Bildungsarbeit - Ansätze entwickelt, die verschiedenen demokratiepädagogischen Prinzipien folgen:

Grundlage aller Stiftungsaktivitäten, die sich an Jugendliche richten, ist es, eine demokratische Grundhaltung zu vermitteln und die Bereitschaft zu stärken, sich mit den komplexen Problemen unserer heutigen vielfältigen Gesellschaft auseinanderzusetzen sowie aktiv einzubringen und sich als handlungsmächtiges/wirksames Subjekt wahrzunehmen. Bildungsangebote sind dementsprechend von ihren Inhalten her für Jugendliche nachvollziehbar gestaltet, partizipativ in der Erarbeitung und Vermittlung. Durch Projekte der kulturellen und politischen Bildungsarbeit wird Jugendlichen ein Raum zur individuellen und kreativen Entfaltung geschaffen, der ihnen Erfahrungen der Teilhabe sowie der Selbstwirksamkeit ermöglicht - auch und gerade - entgegen aller (Fremd)Zuschreibungen. Im Rahmen partizipativer Angebote werden Inhalte, Themen und Methoden von den Kindern und Jugendlichen mitbestimmt. Auf diesem Wege gelingt es in den von der Stiftung erarbeiteten (Bildungs)Angeboten, Diskriminierungen und Ideologien der Ungleichwertigkeit abzubauen und damit Chancengerechtigkeit und Teilhabe zu fördern.

Die Arbeit der Stiftung richtet sich an verschiedene Zielgruppen von Kindern und Jugendlichen, wobei die jeweiligen Ansätze die je spezifischen Erfahrungen, Stärken aber auch Interessen und Bedarfe der Teilnehmenden berücksichtigen. Das beinhaltet verschieden ausgeprägte Bildungsorientierungen, ökonomische Ausstattungen/Ressourcen, ethnische/nationale Zugehörigkeiten, Alter, Geschlecht, urbaner Wohnort/ländlicher Raum, Gesundheit/ability.

Bei unseren Jugendbildungsprojekten und Angeboten orientieren wir uns u.a. an folgenden Grundsätzen der pädagogischen Arbeit:

- lebenswelt- und alltagsweltbezogen
- bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert
- gendersensibel
- sozialraum- und gemeinwesenorientiert
- partizipativ
- Berücksichtigen vielfältiger Gruppenzugehörigkeiten, Herkunftskontexte und Perspektiven
- Wertschätzende Haltung und Parteilichkeit
- Stärkung von Jugendlichen gegen Diskriminierungen gegen die eigene Person (Empowerment)
- Stärken von Selbstreflexivität in der Auseinandersetzung mit eigenen stereotypen und ausgrenzenden Vorstellungen und Verhaltensweisen, Kritik- und Lernfähigkeit, Eröffnen von alternativen Handlungsoptionen
- Etablieren dialogischer, symmetrischer Kommunikation
- Unterstützen von Empathiefähigkeit
- kulturpädagogische Zugänge (Kunst,- und Theaterpädagogik)
- Angebote der klassischen Bildungsarbeit mit demokratie- und diversitypädagogischen sowie menschenrechtsorientierten Zugängen
- Arbeiten mit positiven (im Sinne menschenrechtlicher Orientierungen) Vorbildern (*Role-models*)
- Ausbildung und Zusammenarbeit mit *Peer-Educators*
- unkonventionelle und kreative Ansätze
- niedrigschwellige Angebote und jugendkulturell attraktive Zugänge

Die Stiftung initiiert und unterstützt methodisch und inhaltlich unterschiedliche Programme für Jugendliche, aber auch Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und für Multiplikator_innen der Jugendarbeit. Ebenso werden Konzeptionen und Angebote von Jugendbildungseinrichtungen und Schulen fachlich begleitet, Bildungsverwaltungen und Kommunen beraten, langfristig gecoacht und Fachdiskurse in Wissenschaft und Praxis angeregt. Dabei wird großer Wert auf intensive Kooperationen und einen qualifizierten Fachaustausch mit anderen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit, mit Schulen und mit

Migranten(selbst)organisationen gelegt. Die Stiftung ist in unterschiedlichen Netzwerken innerhalb der Jugendarbeit aktiv.

Stiftungszweck und Ziel entsprechen der Förderung Jugendlicher im Sinne SGB 8 § 11, Absatz 1:

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Ziel & Zweck der jugendspezifischen Konzeption wird in § 2 der Satzung dargelegt:

(1) Die Stiftung dient der Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung.

Die Stiftung verwirklicht dies insbesondere durch:

- Aufklärung mit Pressearbeit, Kampagnen, Druckschriften, Veranstaltungen und Ausstellungen
- Informations- und Motivationskampagnen und -veranstaltungen
- Schutz für und Zusammenarbeit mit Betroffenen rechter, rassistischer oder antisemitischer Gewalt

(2) Ein weiterer Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendhilfe insbesondere durch zielgerichtete Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen von pädagogischen Projekten und Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Bereich, sowie im Web 2.0.

Beispielhaft für diese Arbeit stehen die nachfolgenden Projekte:

- „no-nazi.net“ - Für soziale Netzwerke ohne Nazis
- „ju:an“ - *Jugendarbeit gegen Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsideologien*
- „Unser Haus der Kinderrechte.“ - *Menschenrechtsbildung für demokratische Kultur*
- „Film ab! Gegen Nazis“ - Pädagogische Handreichung zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus
- „Re-Acting Discrimination“ - Jugendtheater gegen Antisemitismus und Rassismus
- „Empowering Dance“ Training für Mädchen mit Rassismuserfahrungen
- „Das hat's bei uns nicht gegeben“ - *Antisemitismus in der DDR*. Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Jugendlichen
- *Fachstelle Gender und Rechtsextremismus* - Fortbildungen für Erzieher_innen und Lehrer_innen zu Geschlechterbildern im Rechtsextremismus
- „Lola für Lulu“ - Zivilgesellschaftliches Engagement und Empowerment von Mädchen und Frauen
- „Kinder haben Rechte!“ - *Kinderrechte in der Kommune*

- (3) Zweck der Stiftung ist überdies die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens.
- (4) Der Stiftung vertritt ihre Ziele in der Öffentlichkeit durch Publikationen, Veranstaltungen und andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit.
- (5) Die Stiftung arbeitet mit öffentlichen und privaten Organisationen und Institutionen zusammen, die ihre Ziele teilen.

Auf 3 Wegen verwirklicht die Stiftung ihre Zwecke:

1. **Ermutigen:** indem sie innovative pädagogische Methoden und Konzepte in Bundesmodellprojekten entwickelt und umsetzt, sowie Projekte der außerschulischen Jugendarbeit, Kulturveranstaltungen, Fachtagungen und Workshops selber durchführt.
2. **Beraten:** indem sie Initiativen bei der Ideenfindung, Realisierung und Durchführung von Veranstaltungen der Jugendarbeit gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit unterstützt, sowie mit breiter Öffentlichkeitsarbeit, organisatorischer und logistischer Hilfestellung deren Umsetzung stärkt.
3. **Fördern:** indem sie durch finanzielle Zuwendungen Initiativen - vor allem selbstorganisierte Jugendprojekte - und Personen finanziell unterstützt oder auf andere zweckdienliche Weise fördert.